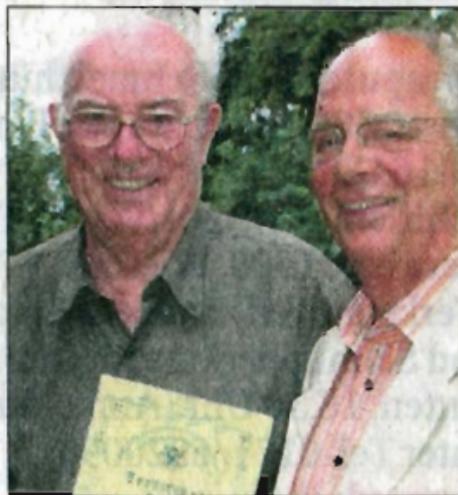


Von Sorge-Settendorf bis Lichtenberg

Werner Urban war Kipperfahrer bei der Wismut und besitzt jetzt den 1800. Namensstein auf der Schmirchauer Höhe.

Gera. Es war nicht der erste Besuch von Werner Urban auf der Schmirchauer Höhe, doch zum diesjährigen Tag der offenen Tür bei der Wismut GmbH ließ sich der 79-Jährige überzeugen: Auch er hat jetzt einen Stein an der begehbaren Landkarte.

Mit der Spende hilft er dem Bergbautraditionsverein, die Landmarke touristisch zu vermarkten. Geplant ist ja ein großes Grubengeleucht, das das



Werner Urban (links) und Friedrich Thie.

einstige Tagebaurestloch und den mit Haldenmaterial künstlich aufgetürmten Berg als Ausflugsziel perfekt machen soll. In dieser Woche überreichte Friedrich Wilhelm Thie vom Bergbautraditionsverein an Werner Urban das Zertifikat über den 1800. Namensstein. Auf der begehbaren Landkarte sei Platz für etwa 2200 Steine, sagte Thie. Die Landkarte stellt die Grubenverläufe, ver-

schwundenen Orte, Bergbaubetriebe und Tagebaue im Miniaturformat nach. Für diese interessiert sich Werner Urban besonders. Er hat jahrzehntelang in den Tagebauen als Kipperfahrer gearbeitet. Sorge-Settendorf, die Mücke, Gauern und Lichtenberg sind die Stationen von Urbans Arbeitslebens. Er wuchs im Spreewald auf, kam im Sommer 1953 von der Kasernierten Volkspolizei Berlin,

wo er als Fahrer gearbeitet hatte, zur Wismut. Seine Frau stammt aus Gauern, sie wollte nicht in der Großstadt Berlin bleiben und Werner Urban reizte das Abenteuer Wismut – so kam das Paar nach Thüringen.

Regelmäßig trifft sich Werner Urban noch heute mit einstigen Kollegen. „Es werden immer weniger“, sagt er. Nicht alle haben das Glück, gesund zu bleiben und alt zu werden. OTZ/kas